

Das Gehirn muss auf Fake News trainiert werden, sagt Forscher

Appell. Der Kampf gegen Fake News ist eine schwierige Herausforderung für die Gesellschaft. Beim AIT International Digital Security Forum Vienna ging man daher der Frage nach, was man gegen die rasante Verbreitung von Fehlinformationen tun kann.

Einer der wichtigsten Punkte dabei sei das Weiterbilden der Bevölkerung. „Wir müssen unserem Gehirn beibringen, komplexe Zusammenhänge zu verstehen“, erklärt Andy Stoycheff, Direktor des NTCenter. Er beschäftigt sich damit, wie das Gehirn Informationen verarbeitet und klärt in seiner Arbeit auf, wie man dieses Wissen nutzen kann.

Blockaden im Gehirn

Empfängt das Gehirn neue Informationen, bewertet es diese und legt sinnbildliche „Wege“ an, die diese Informationen zum Ort leiten, an dem sie gespeichert werden. Desto öfter man etwas hört und desto stärker es sich mit unseren Überzeugungen deckt, desto „breiter“ wird dieser Weg. Das macht es schwieriger, komplexe und neue Informationen zu verarbeiten, wenn jedes Mal ein neuer Weg entstehen muss. Stoycheff bleibt bei der Analogie: „Wenn wir neue Informationen erhalten, die dem widersprechen, was wir bereits wissen, kann das wie eine Straßenblockade wirken. Sie werden dann gar nicht erst verarbeitet“. Hinzu komme, dass komplexe Zusammenhänge schwerer verarbeitet werden können, etwa dass eine globale Erwärmung stattfindet, obwohl es im Winter kalt ist. Daher müsse man dem Gehirn beibringen, dass Dinge wie der Klimawandel komplex und manchmal nicht offensichtlich sind. So lerne man, zukünftig nach Zusammenhängen zu suchen, wenn diese nicht auf den ersten Blick ersichtlich sind.

Die Lösung sei es, allen Altersgruppen beizubringen, wie man Informationen bewerten und verifizieren kann.

FRANZISKA BECHTOLD

